

23 Mädchen sehen sich in der Artillerieschule um

Girls' Day Schülerinnen loteten Berufsmöglichkeiten aus – Nicht alle im Idar-Obersteiner Standort müssen Uniform tragen



Vorbildlich betreut verbrachten diese jungen Damen einen informationsreichen Tag in der und rund um die Artillerieschule.

Foto: Manfred Eißler

■ **Idar-Oberstein.** 23 Mädchen aus dem Raum Birkenfeld, Idar-Oberstein und Bad Sobernheim informierten sich am vergangenen Donnerstag am bundesweiten Girls' Day an der Artillerieschule in Idar-Oberstein über die beruflichen Möglichkeiten bei der Bundeswehr. Auf die Mädchen wartete ein umfangreiches und informatives Programm, das der Jugendoffizier der Artillerieschule, Oberleutnant Timmy Povilitis, und Besucherfeldwebel Jürgen Neu auf die Beine gestellt hatten.

Das Interesse der Schülerinnen galt nicht nur dem eindrucksvollen artilleristischen Großgerät wie der Panzerhaubitze 2000 oder dem Raketenwerfer Mars 2, sondern auch der Ausbildung. In einem praktischen Teil lernten die Mädchen den Umgang mit Karte, Kompass und Doppelfernrohr. Außerdem erhielten sie Einblick in den Bereich der Zivilen Aus- und Weiterbildung (ZAW). Hier wurden ihnen die vielfältigen Möglichkeiten erläutert.

Neben der militärischen stand auch die Vorstellung der zivilen Seite der Bundeswehr auf dem Programm. Das Bundeswehrdienstleistungszentrum Idar-Oberstein führte durch das Aufgabenspektrum der Dienststelle und zeigte, dass Bundeswehr nicht ausschließlich Uniform bedeutet.

Soldatinnen und Soldaten der Artillerieschule begleiteten die Schülerinnen den ganzen Tag über, sodass ein reger Austausch entstand und viele Fragen angesprochen und geklärt werden konnten. Ein gemeinsames Essen in der Truppenküche regte diesen Austausch weiter an. Die abschließende Besprechung mit dem Karriereberater der Bundeswehr, der speziell auf die Vorstellungen und Berufswünsche der Mädchen einging, rundete den Tag ab.

Der Girls' Day (Mädchenzukunftstag) 2013 war ein voller Erfolg, so lautete das einhellige Urteil aller Beteiligten. Die Artillerieschule wird auch nächstes Jahr teilnehmen.

120 Mädchen für einen Tag Soldat

Aktion Girls' Day in der Hunsrück-Kaserne

Von unserer Mitarbeiterin
Anna-Teresa Kiefer

■ **Kastellaun.** Am gestrigen Girls' Day hatten deutschlandweit Schülerinnen ab der neunten Klasse die Möglichkeit, sich Berufe anzuschauen, die sonst eher männertypisch sind. Für 120 Mädchen des Herzog-Johann-Gymnasiums und der Realschule plus aus Simmern, der Kastellauner IGS und der Puricelli Realschule plus aus Rheinböllen ging es zur Hunsrück-Kaserne nach Kastellaun.

Von den insgesamt etwa 450 Soldaten am Standort sind nur acht bis zehn Prozent weiblich. Nach der Begrüßung durch den Kommandeur, Oberleutnant Felix Hoyer-Distel, teilte der Organisator der Veranstaltung, Oberleutnant Maximilian Bois, die Mädels in vier Gruppen ein. Jede der Gruppen marschierte dann im Gleichschritt unter Anleitung einer Soldatin zu einer von vier Stationen, bei denen es Wissenswerte über die Arbeit

der Bundeswehr zu erfahren gab. Bei der Instandsetzung, einer Werkstatt für die grünen Militärfahrzeuge, wurde ein Reifenwechsel demonstriert. Die Mädchen durften – in Blaumänner gekleidet – selbst Hand anlegen.

Die Station Fernmeldeausbildung informierte über Funktechnik und die entsprechenden Geräte. Im Karrieretruck wurden Ausbildungsmöglichkeiten bei der Bundeswehr vorgestellt. Wie man „im Felde“ überlebt, sich einen Unterschlupf baut und Feuer macht, zeigte eine weitere Station. Die Schülerinnen lernten einen „Flöfel“ kennen, eine Mischung aus Löffel und Feuerzeug, mit dem man auch Essen erwärmen kann. Außerdem durften sie Fertiggerichte und Panzerkekse aus sogenannten Einmannpackungen (EPA) probieren, aus denen sich Soldaten bei Einsätzen ernähren und die zehn Jahre lang haltbar sind.

Vanessa, Schülerin der IGS, findet die Arbeit der Bundeswehr seit



Auch die kulinarische Einordnung einer EPA-Mahlzeit konnten die jungen Frauen in der Hunsrück-Kaserne vornehmen.

Foto: Werner Dupuis

jeher faszinierend. Nach der Schule möchte die 15-Jährige Soldatin werden. „Ich will an meine Gren-

zen gehen“, sagt sie. Nach dem Mittagessen stand noch eine dynamische Waffenshow auf dem

Programm, bei der gezeigt wurde, wie sich Soldaten aus Gefahrensituationen freikämpfen können. Ei-

ne Gesprächsrunde mit dem Kommandeur beendete den informativen Girls' Day.

Mädchen machen sich ein Bild von der Bundeswehr

Aktion Girls' Day in der Mayener Kaserne

Von unserem Redakteur
Hilko Röttgers

Kürrenberg. Leonie hat es ganz schön schwer. Die Elfjährige steht in dem kleinen Waldstück auf dem Gelände der General-Delius-Kaserne in Mayen-Kürrenberg – umringt von einem guten Dutzend weiterer Mädchen. Gerade schnallen ihr zwei Soldaten des Zentrums Operative Information eine Schutzweste um, wie sie auch bei den Einsätzen der Truppe getragen wird. Mehrere Kilo wiegt das Teil – und damit ist noch nicht Schluss. Gleich darauf darf Leonie auch noch den Rucksack schultern, der seinerseits gut zehn Kilo wiegt, und einen Helm aufsetzen – fertig. Schnell helfen ihr die Soldaten, die Ausrüstungsgegenstände wieder abzulegen.

Was Leonie erlebt hat, ist Teil des Programms zum bundesweiten Girls' Day, an dem sich gestern auch das Zentrum Operative Information (ZOPI) beteiligt hat. 60 Schülerinnen der Klassen 5 bis 10 sind an diesem Tag in Kürrenberg zu Gast, um einen Einblick in Berufe zu bekommen, die gemeinhin als Männerdomäne gelten. Aufgeteilt in vier Gruppen, lernen die Mädchen in der Zeit von 9 bis 15.30 Uhr das ZOPI und die Arbeit der Soldaten kennen.

Während Leonie mit ihrer Gruppe an der Station „Leben im Feld“ außerdem noch erfährt, wie es sich anfühlt, im Sechsmann-Zelt zu liegen, welche Arten von Lagerteuer es gibt und wie sich die Soldaten auf freier Flur ihre Einsatzverpflegung zubereiten, geht es ein paar Meter weiter etwas weniger handfest zu. In den Räumen von „Radio Andernach“ zeigen Oberfeldwebel Christin Rudolf und Stabsunteroffizier David Treinen, wie eine Radiosendung entsteht – und die Mädchen können mitmachen. Gemeinsam mit Moderatorin Rudolf gehen einige Schülerinnen ins Studio. Wie in einer echten Sendung begrüßt Rudolf ihre Gäste, und dann dürfen die Mädchen selbst ein paar Sätze ins Mikrofon sprechen. Treinen, der Techniker der Sendung, hat alles aufgezeichnet und demonstriert anschließend am Computer, wie er Sprache, Musik und weitere Elemente zu einer stimmigen Radiosendung zusammensetzt.

Das Programm des Girls' Days hat Hauptmann Katja Buchner ausgearbeitet. Ein halbes Jahr lang war sie mit den Vorbereitungen beschäftigt. „Das beginnt mit einer Vision von dem, was wir den Mädchen zeigen möchten“, sagt sie. An oberster Stelle steht, das althergebrachte Bild von der Bundeswehr aufzubrechen. „Wir möchten klar machen, dass die Bundeswehr keine reine Männerdomäne mehr ist.“ Dafür ist das ZOPI gut geeignet. Nach dem Sanitätsdienst hat die Einheit die höchste Frauenquote innerhalb der Bundeswehr: immerhin 20 Prozent. Darüber hinaus sol-



Schwerstarbeit für die elfjährige Leonie (rechts): Beim Girls' Day bekommt sie einen Eindruck davon, was die Ausrüstung der Soldaten wiegt. Foto: Hilko Röttgers

len die besonderen Aufgaben der Einheit vermittelt werden, etwa die umfangreiche Medienarbeit in den Einsatzgebieten, die Truppenbetreuung und die interkulturelle Beratung der Einsatzkräfte.

Für die Schülerinnen bringt der Girls' Day daher viele neue Erkenntnisse. „Ich hatte mir das ganz anders vorgestellt“, sagt etwa die 13-jährige Lea. „Ich wusste zum Beispiel gar nicht, dass die Bundes-

wehr auch ein Tonstudio hat und ein Radioprogramm macht.“

Damit erfüllt der Girls' Day noch eine weitere Aufgabe. „Natürlich möchten wir die Bundeswehr auch als attraktiven Arbeitgeber zei-

gen“, sagt Buchner. Für das ZOPI ist der Girls' Day eine Möglichkeit, sich für die interessierte Bevölkerung zu öffnen. Dabei geht es zunächst einmal darum, den Mädchen zu zeigen, welche Facetten zur Bundeswehr gehören. „Wer größeres Interesse hat, kann später ein Praktikum machen“, sagt Buchner. Und es gibt sogar schon Soldatinnen im ZOPI, die selbst über einen Girls' Day zur Bundeswehr gekommen sind.

➔ Weitere Bilder vom Girls' Day im ZOPI sehen Sie unter www.rhein-zeitung.de/mayen



Hilko Röttgers

Berichtet aus
Mayen und
der VG Mendig

Tel. 0151/142 462 31

Der Girls' Day in der Region

Mit 60 jungen Teilnehmerinnen war das Girls'-Day-Angebot der Bundeswehr in Mayen gestern vermutlich das größte im Kreis MYK, aber bei Weitem nicht das einzige.

Weitere Möglichkeiten für Mädchen der Klassen 5 bis 10, Berufe in Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften zu entdecken, gab es unter anderem bei Griesson-de Beukelaer in

Polch, bei Rasselstein in Andernach, bei der Westnetz GmbH in Plaidt und in der Fachoberschule Mendig. Dort lernten die jungen Teilnehmerinnen Berufe wie Maschinen- und

Anlagenführer, Industriemechaniker, Mechatroniker oder Elektroniker kennen. Weitere Informationen zum Girls' Day gibt es im Internet unter www.girls-day.de/hr0

Auch Frauen könnten den Tornado fliegen

Girls' Day Rund 50 Schülerinnen aus den Kreisen Cochem-Zell und Vulkaneifel informierten sich über Berufe bei der Bundeswehr

Von unserer Mitarbeiterin
Brigitte Meier

Büchel. Der starke Wasserstrahl aus dem Feuerwehrslauch, den Eva und Katharina (beide 12) mit vereinten Kräften auf ein vermeintlich brennendes Ziel richten, bringt die Schülerinnen ins Straucheln. Wenn die Mädchen später eine Ausbildung bei der Berufsfeuerwehr machen wollen, müssen sie noch kräftiger werden. Dass jedoch nicht Muskelkraft allein, sondern vor allem Köpfchen gefragt ist, um in einem sogenannten Männerberuf Karriere zu machen, erfahren rund 50 Mädchen auf dem Fliegerhorst Büchel: Girls' Day beim Taktischen Luftwaffengeschwader 33.

Schülerinnen der Klassen sieben bis zehn aus insgesamt vier Schulen der Kreise Cochem-Zell und Vulkaneifel erkunden in einzelnen Gruppen die Arbeitsbereiche Feuerweh, die vielfältigen Fachrichtungen der Flugzeugtechnik, Sicherheit und Hundestaffel.

Unter der Anleitung von Azubis der Ausbildungswerkstatt löten die Mädels einen USB-Blinktornado zusammen, was ihnen Konzentration und Geschick abverlangt. Schlange stehen die Schülerinnen am echten Tornado, weil sie sich auf dem Pilotensitz die Funktion des imposanten Kampffliegers erklären lassen möchten. „Süß“ finden die

Mädchen die braven Vierbeiner der Hundestaffel, wohl wissend, dass es sich bei den gut geschulten Tieren nicht um Kuscheltiere handelt, sondern um ernst zu nehmende „Sicherheitsfachkräfte“.

Andere Schülerinnen klettern mutig in einen Panzer und wundern sich, dass dieses Ungetüm bei richtiger Bedienung recht wendig ist. Ebenso erkunden die Mädchen das Innere und die Ausstattung eines Feuerwehrfahrzeuges, das in der Hand von gut ausgebildeten Feuerwehrläuten in Notfällen auf dem Fliegerhorst und in der Region lebenswichtige Dienste leistet.

Sonja Saxler, Lehrerin der Realschule plus in Gillenfeld, freut sich, dass sich ihre Schülerinnen zunehmend für technische Berufe interessieren: „Auch das Interesse an einem Beruf bei der Bundeswehr ist gestiegen.“ Anders als in vorigen Jahren, haben die Schulen nur Mädchen geschickt, die vorher ihr Interesse bekundet haben, berichtet Stabsfeldwebel Kurt Diederichs.

Vor allem die beim Jabo 33 beschäftigten Frauen betreuen die Schülerinnen beim Ausflug in die „Männerberufswelt“. Ob sich ein Mädchen nach dem Girls' Day für einen technischen Beruf entscheidet, ist schwer zu sagen. Die 16-jährige Alica findet, „das alles sehr interessant“, möchte aber wie geplant Krankenschwester werden.



Wie man sich auf dem Pilotensitz eines Tornados fühlt, erfahren die Schülerinnen beim Girls' Day beim Taktischen Luftwaffengeschwader 33 auf dem Fliegerhorst Büchel. Foto: Brigitte Meier

Frauen sollen ihrem Interesse an Technik mehr vertrauen



Oberleutnant Anke Vainqueur aus Berlin hat bereits die Karriereleiter bei der Bundeswehr bestiegen. Die junge Frau ist Technischer Offizier und Chef der Staffel.

Wie ist ihr bisheriger Werdegang? Ich habe als Zeitsoldatin in Mün-

chen Luft- und Raumfahrttechnik studiert. Jetzt arbeite ich in der Praxis der Flugzeugtechnik.

Werden Sie als Chef der Staffel als Vorgesetzte von den Männern akzeptiert?

Bislang gab es keine Probleme. Es kommt vor allem darauf an, wie ein Vorgesetzter seinen Mitarbeitern gegenüber tritt. Ich glaube, man muss fachlich kompetent und

glaubwürdig sein. Das gilt meiner Meinung nach aber für Frauen und Männer.

Sind Sie als Technischer Offizier bei der Bundeswehr nicht eine Ausnahmefrau?

Es ist schon richtig, dass manche Menschen sehr erstaunt reagieren, wenn ich meinen Beruf nenne. Aber wer mich kennt, weiß, dass ich meine Arbeit mag und sehr ernst

nehme. Ich versuche auch zu vermitteln, dass Frauen ihrem Interesse an Technik mehr vertrauen und eine entsprechende Ausbildung machen sollen.

Was halten Sie vom Girls' Day?

Das ist eine gute Sache. Ich weiß zwar nicht, ob nun mehr Mädchen in sogenannte Männerberufe gehen, aber umfassende Informationen sind allemal wichtig. bme